

NACHRICHTEN

Gewerkschafter gegen Uni-Gesetz

LUZERN red. Der Luzerner Gewerkschaftsbund unterstützt das von der SP ergriffene Referendum gegen das Universitätsgesetz. Der Kantonsrat sprach sich im März für das neue Universitätsgesetz aus. Das Referendum kommt zu Stande, wenn innert 60 Tagen 3000 Unterschriften gesammelt werden.

Lastwagen gestoppt

VERKEHR red. Die Polizei hat auf der A 2 einen Lastwagen wegen abgefahrener Reifen aus dem Verkehr gezogen. Der Sattelschlepper aus der Slowakei wurde gestern kurz vor 6.30 Uhr auf der Autobahn A 2 in Emmenbrücke zur Kontrolle angehalten. Nebst den Reifen wurden auch die Nichteinhaltung der Arbeits- und Ruhezeitvorschriften beanstandet, teilt die Polizei mit.

Sanierte Altstadt wird eröffnet

SURSEE red. Am 5. Juli wird die sanierte und neu gepflästerte Altstadt im Rahmen des Städtifests offiziell eröffnet. Dies teilt der Stadtrat mit. Am sogenannten «Soorser Städtli» wird ab 9 Uhr ein abwechslungsreiches Programm, unter anderem mit der Patrouille Suisse, geboten.

Rechnung genehmigt

ESCHENBACH red. An der Gemeindeversammlung haben die 74 anwesenden Stimmberechtigten alle Geschäfte, darunter die Rechnung, einstimmig genehmigt. Die Rechnung schliesst bei einem Aufwand von 28,2 Millionen Franken mit einem Plus von 74 000 Franken.

SVP hat neue Parteisekretärin



LUZERN red. Sibylle Kost-Kleiner (49, Bild) ist die neue Sekretärin der SVP Luzern. Sie wurde von der Parteileitung einstimmig gewählt und wird ab sofort die laufenden Geschäfte übernehmen. Sie ersetzt Anian Liebrand, der sich auf das Präsidium der Jungen SVP Schweiz konzentrieren will. Sibylle Kost ist bei der SVP keine Unbekannte: Sie war von 1996 bis 2000 als Fraktionssekretärin tätig. Kost, mit Wohnsitz in Hohenrain, ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Ab dem 19. Mai lautet die neue Adresse des Parteisekretariats SVP des Kantons Luzern: Postfach 12, 6276 Hohenrain.

Stromausfall im Raum Sursee

UNWETTER red. Ein Stromausfall liess gestern um 15 Uhr rund 1000 Haushalte während 27 bis 75 Minuten ohne Strom, wie die Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW) auf Anfrage mitteilten. Die Ursache war zunächst unklar. Laut CKW wird aber ein Blitzschlag in eine Freileitung zwischen Sursee und Rickenbach vermutet. Laut Luzerner Polizei kam es zudem aufgrund der schlechten Witterung in Dagmersellen zu einem Selbstunfall mit einem Auto. In Eich ereignete sich ein Unfall zwischen einem Lastwagen und zwei Personenzugmaschinen. Nähere Angaben lagen zunächst nicht vor.

Für die Freisinnigen wird es eng

Nur vier Jahre hat es der Stadtluzerner FDP-Politiker Georges Theiler als Ständerat ausgehalten (Ausgabe von gestern). Vier Jahre als Standesvertreter, da sind sich ehemalige Mitglieder des Stöcklis einig, sind zu wenig, um wirklich etwas bewirken zu können. Weil Theiler bei seiner Nomination 2011 bereits 61-jährig war, zeichnete sich die kurze Amtsdauer schon damals ab. Heute muss man sagen: Die Freisinnigen entschieden sich am 7. Februar 2011 für den falschen Mann. Der heutige Nationalrat Albert Vitali, vor drei Jahren 55-jährig und Theiler bei der Nomination nur knapp unterlegen, wäre der richtige Ständerat gewesen. Nicht, weil er der bessere Politiker ist, sondern weil Vitali mindestens zwei Legislaturen vor sich gehabt hätte. Dass Vitali jetzt nicht in die Kleine Kammer wechseln will, erstaunt nicht. Der frühere Kranzschwinger hat auch als Kantonsrat Ausdauer bewiesen: Er gehörte dem kantonalen Parlament während 16 Jahren an.

Albert Vitalis Nicht-Interesse heisst aber nicht, dass der Posten des Ständerats unattraktiv ist. Im Gegenteil: Alle anderen Luzerner Nationalräte, die nicht der CVP angehören, wollen Theiler beerben. Das hat nicht in erster Linie damit zu tun, dass man als Ständerat rund 20 000 Franken mehr verdient als ein Nationalrat, also etwa 150 000 Franken pro Jahr. Hauptgrund für das breite Interesse ist auch nicht das Ansehen eines Ständerats, das in der Regel grösser ist als das eines Nationalrats. Es geht den Aushängeschildern von SVP, SP, Grünen und GLP vor allem darum, der FDP den Ständeratssitz abzujagen. Felix Müri, Yvette Estermann, Prisca Birrer-Heimo, Louis Schelbert und Roland Fischer erachten die Chancen, den seit 1955 von der FDP besetzten Sitz holen zu können, schlicht und einfach als einmalig gut.

Muss die nach CVP und SVP drittstärkste politische Kraft im Kanton tatsächlich um ihren Ständeratssitz bangen? Ja, mehr denn je. Parteipräsident Peter Schilliger, der vom Nationalrat in den Ständerat wechseln will, genießt zwar parteiintern hohes Ansehen. Dennoch ist seine Kandidatur nach nur zwei Jahren in der Grossen Kammer ein Ausbruch der dünnen Personaldecke bei der FDP. Denn andere, über die Parteigrenzen hinaus bekannte Köpfe sind keine in Sicht – die FDP hat derzeit «nur» Peter Schilliger. Es wird interessant zu beobachten sein, mit welchen Personen die freisinnigen



FDP-Ständerat Georges Theiler (stehend) überreicht seinem Zuger Parteikollegen Joachim Eder (links) ein Dokument. In der Mitte Raphael Comte, FDP Neuenburg. Keystone/Lukas Lehmann



Lukas Nussbaumer, Ressortleiter Kanton, über die Ausgangslage vor den Ständeratswahlen 2015

ANALYSE

Wahlkampfstrategen ihre Nationalratsliste füllen wollen.

Treten die Herausforderer der FDP am 18. Oktober 2015 tatsächlich mit ihren stärksten Leuten an, ist ein zweiter Wahlgang so sicher wie das Amen in der Kirche. Selbst der seit 2007 amtierende CVP-Ständerat Konrad Graber dürfte die Wiederwahl nicht im ersten Durchgang schaffen. Für dieses Szenario spricht auch, dass Graber und Theiler schon 2011 nicht im ersten Wahlgang

Ständeräte wurden – bei Gegenkandidaten, die bei weitem nicht den Bekanntheitsgrad der jetzt im Gespräch stehenden Nationalräte aufwiesen.

Entscheidend für die zukünftige Vertretung des Kantons Luzern im Ständerat wird sein, ob sich CVP und FDP zu einer Allianz durchringen können. 2011 scheiterte eine gemeinsame Liste an gegenseitigen Antipathien. Erst gaben die FDP-Delegierten der CVP einen Korb, indem sie sich gegen eine Listenverbindung bei den Nationalratswahlen aussprachen. Tags darauf kam die Retourkutsche von der CVP-Basis, die von einer gemeinsamen Liste bei den Ständeratswahlen nichts mehr wissen wollte. Das fiel 2011 aus zwei Gründen nicht besonders stark ins Gewicht: Erstens waren sowohl Konrad Graber als auch Georges Theiler bekannte Persönlichkeiten, mit denen ihre Parteien die Wahl auch im Alleingang schaffen konnten. Und zweitens hiessen ihre Konkurrenten Fredy Zwimpfer von der SVP, Giorgio Pardini von der SP und Katharina Meile von den Grünen:

drei Gegner, die es ungeachtet ihrer Qualitäten als Politiker nicht mit der Popularität eines Konrad Graber oder Georges Theiler aufnehmen konnten.

Die FDP wird mit Blick auf ihren wackelnden Ständeratssitz gut daran tun, bei den anderen Parteien – in erster Linie bei der CVP – kein Geschirr zu zerschlagen. Das weiss Wahlkampfleiter Rolf Born, der Gemeindepräsident von Emmen und Fraktionschef der FDP im Kantonsrat. Born erinnert sich mit Sicherheit auch daran, dass es die Grünliberalen 2011 nur deshalb in den Nationalrat geschafft haben, weil sie mit der BDP und der EVP eine Listenverbindung eingegangen sind. Es würde deshalb nicht überraschen, wenn die FDP ihren Ständeratssitz mit einer geschickten Wahltaktik noch einmal verteidigen könnte. Das ändert aber nichts daran, dass die Partei dringend auf neue Köpfe angewiesen ist. Schliesslich stehen Nationalrat Albert Vitali und Regierungsrat Robert Küng bei den Wahlen 2019 kurz vor dem Pensionsalter.

Neuer Direktor startet im August

RICKENBACH Gaudenz Zemp wird neuer Direktor des Luzerner Gewerbeverbands. Die Delegierten bekamen ihn gestern aber nicht zu Gesicht.



Gaudenz Zemp (51) wird neuer Direktor des Gewerbeverbands. PD

Die 120. Delegiertenversammlung des Gewerbeverbands des Kantons Luzern begann mit einem Blackout. Ein Blitzschlag legte die Stromversorgung in Rickenbach lahm – von Sursee her floss kein Strom mehr. Präsident Roland Vonarburg liess sich davon jedoch nicht beirren: «Dann beginnen wir halt wie vor 120 Jahren – ohne Mikrofon und Folien.» Nach einer guten halben Stunde war der Strom wieder da, Vonarburg konnte seine Stimmbänder vor den 96 Delegierten wieder etwas schonen.

Von der Hochschule zum Gewerbe

Wieder mit Mikrofonunterstützung konnte Roland Vonarburg in Rickenbach bekannt geben, dass Gaudenz Zemp (51) vom Zentralvorstand des Gewerbeverbandes per 1. August zum neuen Direktor gewählt wurde. Er übernimmt das Amt von Werner Bründler, der aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste (Ausgabe von gestern) und gestern zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Gaudenz Zemp ist zurzeit Mitglied der Geschäftsleitung der Hochschule

Luzern und in dieser Funktion verantwortlich für das Marketing und die interne und externe Kommunikation. Da der Abgang Zemps gestern zeitgleich an der Hochschule verkündet wurde, konnte er nicht in Rickenbach anwesend sein.

«Bestens vernetzt»

«Wir sind überzeugt, dass Gaudenz Zemp auch mit seiner Persönlichkeit und seiner gewinnenden Art ein Gewinn für den Verband ist», sagte Roland Vonarburg. Zemp lebt in St. Niklausen, ist

verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Vor seinem Eintritt bei der Hochschule war er Mitinhaber einer Marketing- und Werbeagentur in Zürich. Durch seine unternehmerische Tätigkeit und seine Funktion bei der Hochschule Luzern sei Zemp bestens vernetzt in der Luzerner Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft, schreibt der Gewerbeverband in einer Mitteilung. Dieses Netzwerk und seine Erfahrung als Mitglied diverser Vorstände würden es ihm erleichtern, künftig zur Unterstützung der KMU des Kantons gezielt Impulse zu setzen.

Bossart folgt auf Müller

Zurückgetreten ist der Vizepräsident des Zentralrates, SVP-Kantonsrat Guido Müller (Ebikon). Ihm wurde zum Abschied seiner zehnjährigen Amtszeit im Vorstand die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Seinen Rücktritt habe «hauptsächlich berufliche Gründe», erklärt Müller. Er habe nun zehn Jahre für den Verein gearbeitet und möchte jetzt mehr Zeit für andere Aufgaben haben.

Für Müller wählten die Delegierten neu Rolf Bossart in den siebenköpfigen Zentralrat. Auch der SVP-Kantonsrat aus Schenkon war gestern abwesend – er musste Lehrlingsprüfungen abnehmen.

Zum Ehrenmitglied ernannten die Delegierten auch den Nationalratspräsidenten Ruedi Lustenberger (CVP, Romoos).

CYRIL AREGGER
cyril.aregger@luzernerzeitung.ch

Historisches Seminar feiert

UNIVERSITÄT rt. Das Historische Seminar an der Universität Luzern feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Das Seminar wurde 1989 innerhalb des Philosophischen Instituts der Theologischen Fakultät gegründet. Heute gehört es der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (KSF) an. Geschichte ist heute mit 156 Studenten der grösste Studiengang in der KSF. Das Historische Seminar an der Uni Luzern ist immer noch das jüngste Historische Seminar an einer Schweizer Universität.

Festvortrag und Diskussion

Zum Jubiläum finden heute und morgen drei öffentliche Anlässe statt. Heute wird im Kino Bourbaki der Dokumentarfilm «Asmara» gezeigt. Im Anschluss gibt es eine Diskussion mit dem in Luzern geborenen Regisseur Paolo Poloni. Am Freitag wird der emeritierte Mittelalterforscher Guy P. Marchal, erster ordentlicher Professor am Historischen Seminar, die Entwicklungen des Seminars nachzeichnen. Danach hält Lutz Raphael, Professor von der Universität Trier, einen Festvortrag. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.



Die Details zu den Feierlichkeiten finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bonus